

„ Zu den Inseln der Südsee“ -

Teil III – Tahiti-Moorea – Bora Bora



Im Leben eines Reisefreaks besteht der Wunsch, auch einmal durch die Südsee zu reisen. Wir haben uns diesen Wunsch erfüllt und sind nach langer Vorbereitung nun 4 Wochen durch die Südsee unterwegs.

Im letzten Teil der Reisetriologie besuchten wir **Tahiti-Moorea und Bora Bora**.

Nächtlicher Flug von FIJI nach TAHITI – Landung in Papeete



Wir landeten um 04.10 Uhr in Papeete auf der Insel Tahiti. Begrüßung mit Haiwaiigitarren, einer duftenden Tiare-Blüte (wird hinter das Ohr gesteckt) und einem Blumenkranz.

Nach nur 10 Minuten Fahrt erreichten wir das Hotel Sofitel-Tahiti, alles war bestens vorbereitet, duschen und danach schnell in die Betten.



Französisch Polynesien besteht aus 118 Inseln – Gesellschaftsinseln -, wir besuchten davon **Tahiti-Moorea-Bora Bora.**

Als Währung gilt der Französische Pazifik Franc = CFP, aber überall kann auch mit Euros bezahlt werden. 1 Euro = aufgerundet 120 CFP.

Seit 1984 französisches Übersee Territorium, jedoch interne Autonomie mit einem selbstgewählten Parlament und einer eigenen Regierung. Ein französischer Hochkommissar repräsentiert die übergreifende Souveränität Frankreichs.

Alle Waren und Dienstleistungen sind mit Zöllen und Steuern belastet, die 80% der Staatseinnahmen ausmachen. Dies hat zu einem außergewöhnlich hohen Preisniveau geführt, das nicht nur der Tourist, sondern vor allem die einheimische Bevölkerung verspürt.

Wir wurden zeitig geweckt, da der Transfer nach Moorea bevorstand. Nach dem Frühstück deshalb nur eine kurze Fotorunde im Garten des Hotels, wo am Horizont bereits die Insel Moorea zu erkennen war.





Mit dem Bus wurden wir kurz später abgeholt und zum Hafen von Papeete transferiert. Es war sehr heiß und schwül mit 37 Grad im Schatten. Es dauerte einige Zeit bis alle Koffer der Gruppe im Laderaum der Fähre Aremiti verladen waren.

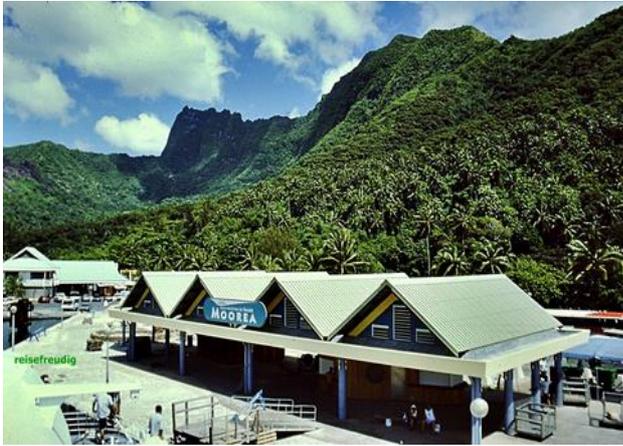
Meine Gruppe fand geschlossen Platz am Oberdeck. Dadurch ergaben sich bei der Anreise zielführende Motive von der Insel Moorea, die wie eine Filmkulisse immer näher kam.

Am Riff brachen sich die Wellen und das Wasser war ein Farbenspiel von dunkelgrün über blau und türkis bis hellgrün.



Im Hafen von Moorea erwartete uns ein Bus mit „Natur-Klimaanlage“ und ein deutschsprachiger Führer, seine Großeltern waren 1925 von der Schweiz ausgewandert.

Moorea gehört mit ihren markanten, steil in den Himmel ragenden Bergen zu den schönsten Inseln der Südsee. Die Inselfläche beträgt 13.237 ha, es wohnen ca 10.000 Menschen auf der Insel. Der höchste Berg ist der Tohivea mit 1.207 m.



Erster Fotostop auf einer kleinen Anhöhe, unter uns das **Hotel SOFITEL LA ORA**, dessen Oversea-Bungalows wir kurz darauf bezogen. In den Bungalows sind Bodentreppen vorhanden, von denen man direkt unter dem Vorbau des Bungalows in Wasser steigt.

Schnorcheln konnte man sich hier fast ersparen, da ein Teil des Fußbodens des Bungalows aus Glas besteht, man sich dazu nur zu Boden legt und alle Fische als „**Filmkulisse**“ vorbeischwimmen lässt und sie **waren alle da** !

Südseefeeling pur! Leider nur 2 Nächte hier, aber wir sollten auf dieser Reise noch mehrmals in solchen Unterkünften Quartier beziehen.



Es fiel uns schwer, gleich wieder diese Superquartiere verlassen zu müssen, aber wir hatten eine Inselrundfahrt vorherbestellt. Unser „Schweizer-Inselguide“ wartete schon mit dem Bus und legte gleich mit seinen Erklärungen los.

Die Insel ist sehr fruchtbar, immerhin fallen 5000 mm Regen im Jahr. Ananas, Kaffee, Taro, Kartoffel, Kapok und Brotfruchtbäume gedeihen prächtig. Zur Zeit ist Mango-Saison (günstig- wir können nie genug davon bekommen).



Die Nationalblume Mooreas ist Frangipani, der hier hellgelb, rosa oder rot blüht. Diese Blütenpracht wurde uns gleich vor Augen geführt. Die Straße war von rot, rosa und weiß blühenden Hibiskusbüschen, die zu Hecken geschnitten waren, gesäumt. Riesige Gummibäume mit Luftwurzeln, Mahagoni und Teakbäume, dazwischen Flamboyant und Korallenbäume in voller Blüte. Immer wieder schimmerte das leuchtend türkis blaue Meer durch die Bäume und Büsche. **Eine Pracht wohin man auch blickte.**

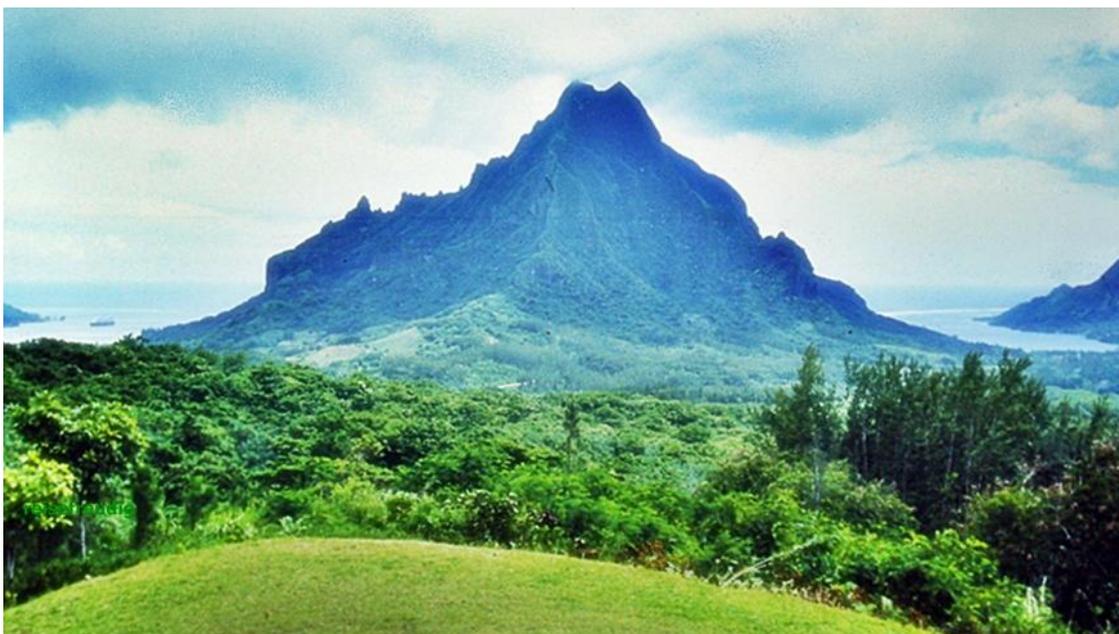


Wir fahren zur **Pao Pao- Bucht**, besser bekannt als **Baie de Cook**. **Kapitän Cook** ankerte 1769 in der Bucht, ging aber nicht an Land. Als Fotomotiv ist diese Bucht jedem Tahiti-Moorea Reisenden bekannt und auch deshalb sind wir da. Aber die Landschaft gewaltig, ein superlatives Fotomotiv.



Wir fahren nun durch den Vulkankrater weiter, die Straße gesäumt von üppiger Vegetation und auffällig großen Farnbäumen. Unser Ziel war der **Belvedere-Aussichtspunkt**.

Kurz später genossen wir den überwältigenden Ausblick auf den Mt. Rotui (899m) und die beiden Buchten **Baie d`Opunohu** und **Baie de Cook**.





Anschließend ging es hinauf in die Berge, nahe vorbei an spitzen Felsen durch das **Opunohu** Tal zum **Marae Titiora**.

Er wurde im späten 18. Jahrhundert aus handbearbeiteten rundlichen Steinen aufgeschichtet. Dieser Tempel war der größte und bedeutendste seiner Art im ganzen Tal.

Am Ende des Bauwerkes erhob sich eine Plattform, **Ahu** genannt, die nicht betreten werden durfte, weil sie den Göttern vorbehalten war. Hochgestellte Steinplatten vor dem heiligen Bezirk waren Rückenlehnen der Häuptlinge und Priester.

Es wurden im Anlaßfall drei Götter – Kriegs-Wasser und Schifffahrt verehrt. Wurden die Götter nicht benötigt, bewahrte man die Figuren in einer Steintruhe auf. Seit dem Eintreffen der Missionare werden die **Marae** nicht mehr benutzt.

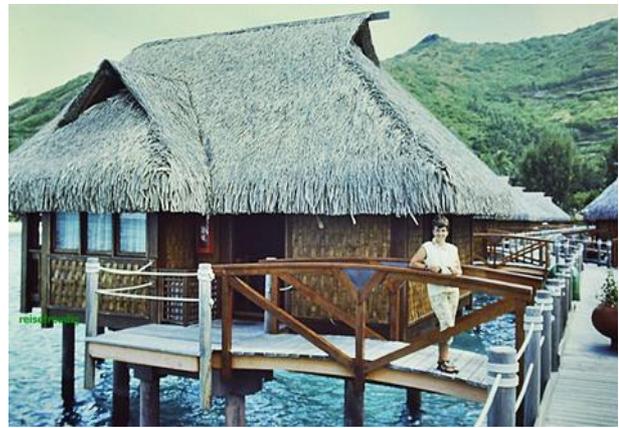


Am Ausgang des Opunohu-Tales liegt Papetoai. Hier wurde der polynesischer **König Pomare I.** zum Christentum bekehrt. Die englischen Missionare bauten zum Triumph über das Heidentum **1811** die achteckige Kirche, genau über den Grundfesten des alten Maraе, der dem Kriegsgott Oro geweiht war.

Dieses Gotteshaus ist das älteste heute noch benutzte Bauwerk der Südsee.



Unser Ausflug endete bei unserem Hotel und wir begaben uns sofort in unsere „OverSea“ Bungalows. Durch auf Pfählen errichtete Holzstege waren diese, in Kurvenform dem Steg entlang leicht erreichbar.



Wir hatten nur mehr ein Ziel, sofort ins Wasser und schnorcheln, schnorcheln. Inzwischen beherrschten es alle gut, da wir ja schon auf den vorigen Inseln genug üben konnten.

Eine ganze Palette der Korallenfische war bald um mich im glasklaren Wasser. Hier vergisst man die Zeit. Mehr als eine Stunde war ich am Leben unter Wasser interessiert und habe dabei tolle Videos hergestellt.



Besonders angetan haben es mir dabei ein kleines blaues Neonfischchen und eine Seenadel, bei früheren Inseln noch nie gesehen.



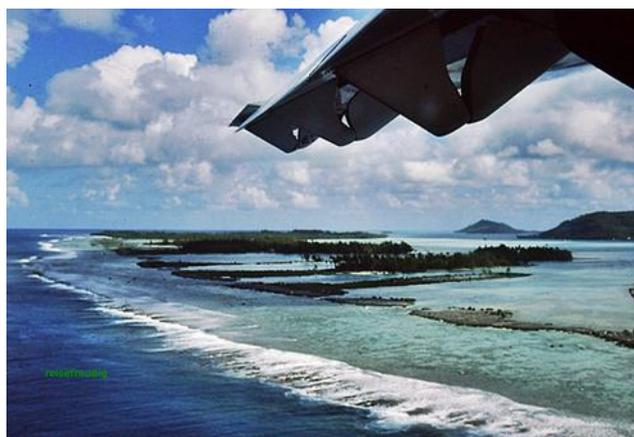
Leider mußten wir unser „Paradies“ schon wieder verlassen. Schon früh am Morgen fuhren wir zum Flughafen auf Moorea, von wo aus unser Flug nach **Bora Bora** stattfinden sollte.

Wir flogen mit einer kleinen Propellermaschine der Air Tahiti zur 240 Km entfernten Insel, der Flug dauerte nur 40 Minuten. Es war leicht wolkig, vereinzelt waren kleine Inselchen zu sehen.

Aus dem Meer stieg der hohe Vulkankessel von **Bora Bora** inmitten einer türkisfarbigen Lagune auf. Viele kleine Motua mit weißen Sandstränden und grünen Felsen gelangten ins Bild.



Der Anflug auf Bora Bora war atemberaubend, die Ausblicke auf die fantastischen Lagunen und auf das jeweils vorgelagerte Riff lässt sich nur anhand der nachfolgenden Bilder darstellen. Das Flugfeld liegt auf dem **Motu Mute** in Norden der Lagune.



Der Transfer zur Hauptinsel erfolgte mit einem **Katamaran**. Wir waren angekommen auf jener Insel, welche als Sinnbild einer „**Trauminsel der Südsee**“ gilt.

Bora Bora liegt 240 km nordwestlich von Tahiti und hat etwa 5.000 Einwohner. Die Reste eines ehemaligen Vulkans mit der höchsten Erhebung, dem steilen **Otemann** (727m), sind von einer vielfarbigem Lagune und einer langen Kette von flachen Motus umgeben, die ein lückenloses Korallenriff vor dem wilden Ansturm der Brandungswellen schützen.

Vaitape ist der Hauptort der Insel.



Damit hatten wir , das „goldene Dreieck“ - **Ile de Pine – Aitutaki – Bora Bora** – vollendet. Zu den Aufenthalten zum „goldenen Dreieck der Südsee“ gibt es zahlreiche weitere Berichte hier in meiner **HOME PAGE**:

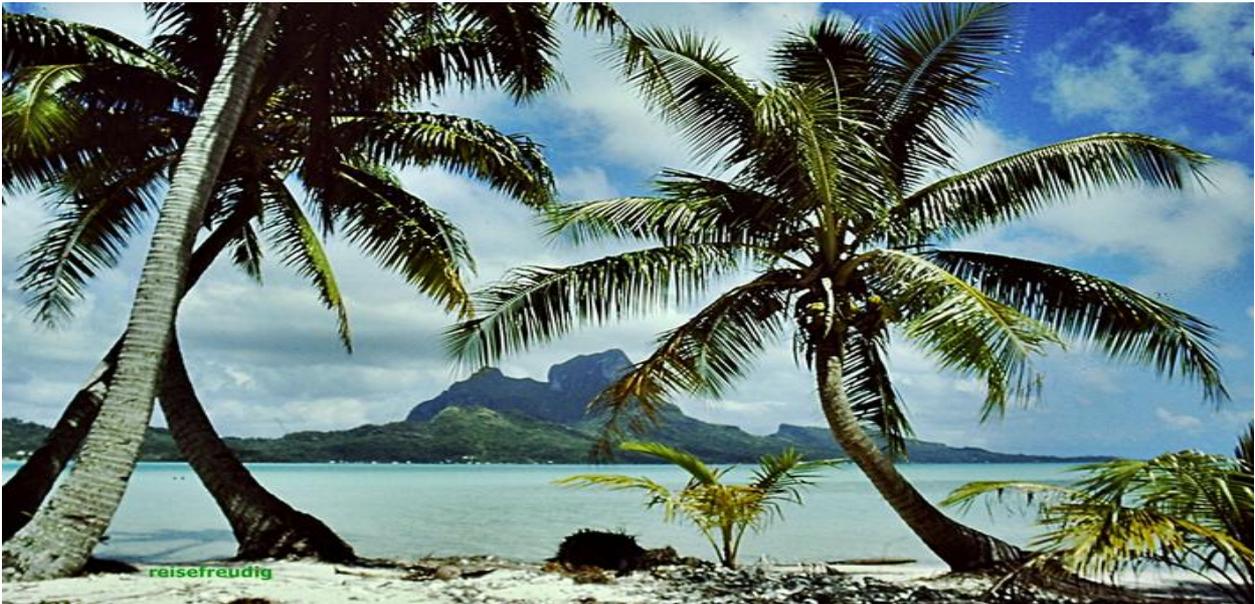
<https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Australien%20Ozeanien/Perlen.pdf>

<https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Australien%20Ozeanien/Bishop.pdf>

<https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Australien%20Ozeanien/Melanesien.pdf>



Nach dem Transfer ins Hotel auf Bora Bora wurden wir vom Manager, einem ausgewanderten Deutschen, herzlich empfangen und in unsere Bungalows eingewiesen. In einem Palmengarten liegen weitläufig verteilt die einstöckigen Bungalows, davor ein weißer Sandstrand mit Liegebetten und Hängematten.



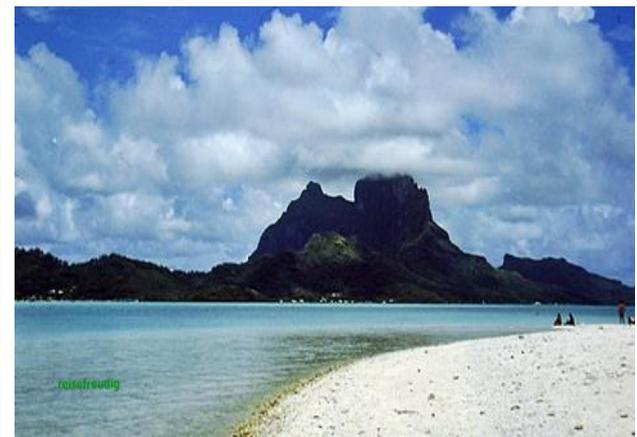
Nach dem Bezug der Bungalows, eine kleine Orientierungsrunde am Strand entlang, ging`s bald zum Abendessen ans Buffet. Die Auswahl war hier sehr schwer, so viele Hummer-Shrimps und Fischgerichte lagen vor uns, wir wußten gar nicht, wo wir beginnen sollten. Dann gleich am ersten Abend dieser Sonnenuntergang.



Es folgten nun Tage der Entspannung, nur unterbrochen von täglichen Bootsausflügen zu den Motus, Schnorchelgänge, relaxen und schlafen in den Hängematten am Strand. **SIE**, liebe Leser dieses Berichtes sollten als „Südseefans“ unbedingt einen Aufenthalt auf Bora Bora einplanen, denn hier ist einfach das „Paradies“.

Ohne Kommentar, nur anhand der Bilder darf ich SIE nun einladen, mit uns diese Tage auf BORA-BORA zu genießen.





Da unsere Abreise bevorstand, bezahlten wir vor dem Abendessen die Hotelrechnung, was wie erwartet sehr kompliziert vor sich ging. Plötzlich wurden uns die Transfer vom und zum Flughafen nochmals verrechnet, obwohl wir alles schon der örtlichen Agentur bezahlt hatten. Auch die Bestätigung unserer internationaler Flüge zur Rückreise nach Wien erwies sich als mühsam. Es dauerte bis unmittelbar vor unserer Abreise, dass ich diese Bestätigungen erhielt. Also nicht immer leicht, der Reiseleiter einer großen Gruppe zu sein. Aber alles geht vorüber und die Probleme wurden einvernehmlich gelöst.

Nun erfolgte erstmals der Flug von Bora-Bora nach Pepeeete zurück. Wieder waren wir von den Ausblicken auf das Inselreich unter uns einfach nur entzückt. Unsere Kameras standen wieder mal im Dauereinsatz. Aber sehen SIE selbst:



Die Insel **HUAHINE** im Überflug -



Unter uns, nochmals ein letzter Blick auf die Buchten von **Baie d`Opunohu** und **Baie de Cook** auf **Moorea**



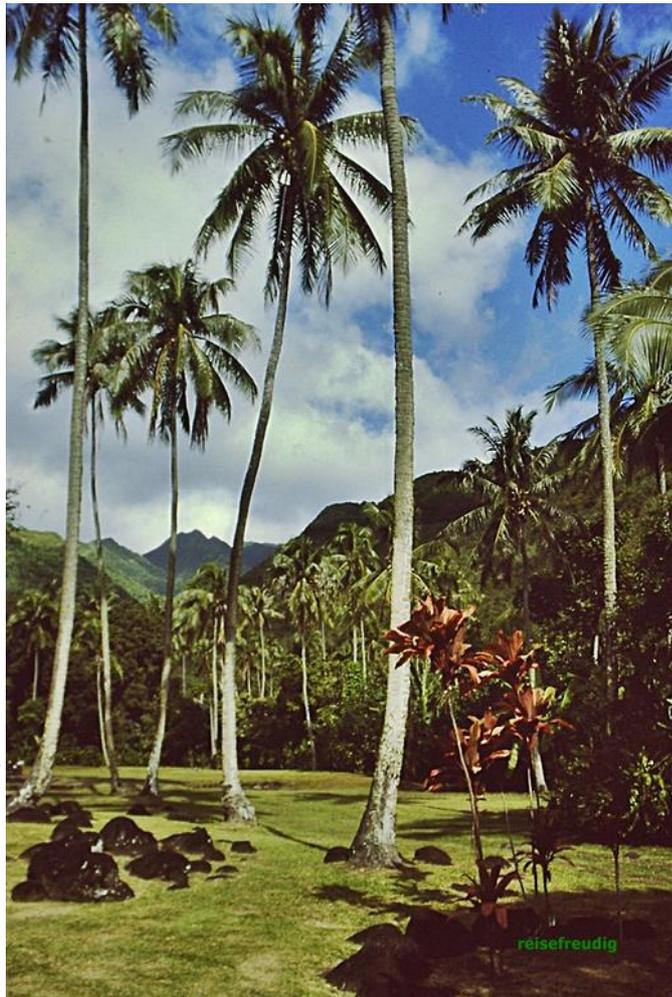
Im Landeanflug auf **Papeete-Tahiti**



TAHITI – ein Name als Inbegriff aller romantischen **Südseeträume**. Polynesische Lebensart gemischt mit französischem Ambiente, das macht sich auch auf der Speisekarte angenehm bemerkbar, leider aber auch auf der Rechnung.

TAHITI mit 1000 qkm die größte Insel, ist aus zwei Vulkanen entstanden, die sich aus dem Meer erhoben. Im fast unbewohnten Landesinneren ragen die mit Regenwald bewachsenen, scharfgeschnittenen Flanken der Bergmassive bis über 2000 Höhe auf. Zahlreiche Wasserfälle stürzen in tiefe Täler.

Viele Flüsse entspringen in den Bergen. Das hellblaue Meer der Lagunen wird von den weißschäumenden Brandungswellen am Außenriff eingerahmt.



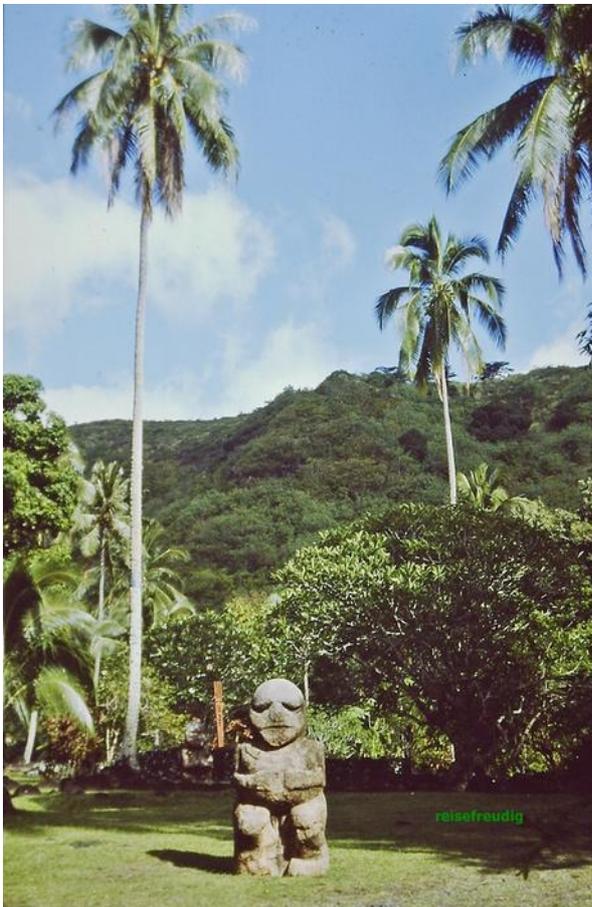
Nach der Landung wurden die Koffer gleich am Flughafen für den nächtlichen Weiterflug nach **Los Angeles** deponiert. Diese würden wir später gleich bis **Wien** durchchecken.

Wir verließen Papeete und fuhren auf der Küstenstraße Richtung Süden. Wir wurden von „**Michael**“ ein bekannter französischer Schriftsteller (auch Autor zahlreichen Reisebücher) bei diesem Ausflug geführt.

Bald darauf besuchten wir den **Marae Araburehm**, einer der letzten sichtbaren Überbleibsel der alten polynesischen Kultur auf **Tahiti**. Diese Kultstätte wurde restauriert und nahezu in ihrer ursprünglichen Form, einschließlich ihrer Steinaltäre, wiederhergestellt.



Die Tempelanlage liegt in einem engen Tal, das von hohen Felsen umgeben ist. Rundum wachsen schöne tropische Bäume. **Zwei Steinfiguren bewachen den Eingang zum Marae.** Hierher durften nur die Männer. Es wurden alle Vorhaben besprochen, wie z.B. den Bau eines Hauses oder Kanus, der Überfall auf andere Stämme.... Auf der dreistufigen Steinterrasse war der Sitz der Götter, man besprach alles mit ihnen. Manchmal gab es auch Menschenopfer.



Alle Marae wurden von den Polynesiern zerstört, um zu zeigen, dass sie den alten Göttern abgeschworen hatten und jetzt Christen sind.



Wir fahren nun zurück nach **Papeete** und unternahmen einen Stadtbummel, welcher uns vorerst zum Markt führte. Dort ein kurzer Rundgang mit Erwerb von Souvenirs als Mitbringseln für zuhause.



Anschließend führte uns der Weg vor das Rathaus der Stadt. „**Hotel de Ville**“ steht am Eingangstor. Für eine Innenbesichtigung reichte unsere Zeit nicht.



Den Abschluß unseres Stadtbummels bildete des Besuch der **Kathedrale Notre Dame**. Leider war die Kirche geschlossen.

Wir kehrten zur Hauptstraße zurück und ließen uns am Hafen nieder, wo wir noch einmal einen Blick auf die Insel Moorea hinüber genießen konnten und bald später ging die Sonne über dem Hafen unter.

Wir genossen den letzten Sonnenuntergang in der Südsee. Nach diesen letzten Fotos verabschiedeten wir uns von Michael, stiegen in Taxis und fuhren zum Flughafen von Papeete, um von dort unseren Rückflug anzutreten.



In einem **Jumbo der ANZ**, welcher bis zum letzten Platz gefüllt war ging es gegen 02.00 Uhr nachts erstmal nach **Los Angeles**. Ein 9 -ständiger, sehr, sehr unruhiger Flug raubte uns jede Gelegenheit zu schlafen. Erst kurz vor der Landung in den USA beruhigten sich die Turbulenzen. So einen „holprigen“ Flug über Stunden hatten wir schon lange nicht mehr erlebt.

Nun noch einmal fast 10 Stunden von Los Angeles nach Frankfurt und von da weiter bis Wien. 2 Tage später kamen wir schon sehr müde von den langen Flügen erleichtert wieder nach **Wien** zurück.



Diese Südseereise wird uns jedoch noch lange in unseren Träumen verfolgen, die Fotos und Videos davon werden bis heute gehütet, wie eine Schatz.



... danke schön, dass **DU/SIE** mit uns anhand dieser 3 Berichte auf der „**Traumstraße**“ der **Südsee** gereist seid, lg www.reisefreudig.at